

Wahren Schutz und Beegen von Gott,

Wolte,
Als

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr,

S E R R

Ernst August

Herzog zu Sachsen,

Jülich, Cleve, und Berg, auch Engern und Westphalen,
Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, Gefürsteter Graf
zu Henneberg/ Graf zu der Marck und Ravensberg/ Herr zum Ravensstein/
Unser bisher mit-regierender gnädigster Landes-Fürst,
Vater und Herr,

Bei höchsterwünschten Hochfürstl. Wohl

Die völlige Regierung

Des Weimarischen Herzogthums und dazu gehörigen Landen

Den 27. August 1728.

Zu innigen Trost rechtschaffener Diener Göttl. Wortes und Freu-
den-voller Hoffnung aller getreuen Unterthanen unter allgemeinen Frolocken
und Glückwünschen höchst-glücklichst angetreten/

Durch die eigentliche und reine Buchstaben-Versezung

Des Hochfürstlichen Nahmens,

Unter inbrünstigen Gebet zu Gott anwünschen,

Und damit seine unterthänigste Devotion abstaten

M. Daniel Gottlieb Weimar,

Diener am Worte Gottes zu Taupadel/ Jena-Löbnitz und Rodigast.



JENA/ druckt Joh. Adolph Müller.



Ernst August,

Herzog von Sachsen-Weimar,

Dieser Hochfürstl. Rahme hält durch die reine Buchstaben-
Verfegung folgende höchst- christl. und. außerlesene Worte in sich:

Voraus an Gott mein wahrer

Segens- Schutz!

Erklärung:



Durchlauchtigst- grosser Fürst!

Darff ich mich wohl erlauben,
Mit einem treuen Wunsch Dich freudigst zu bedienen?
Da uns des Himmels- Gunst so ungemein anlacht,
Daß Sie Dich, Frommer Fürst, uns zum Regenten macht.
Dein hoher Rahme, so das Glück Dir zugeleget,
In sich Verwundrungsvoll ein recht Geheimnis träget,

Zeigt er nicht offenbar: daß Deine Fürsten-Brust
Zum Voraus nur an Gott hab' ihre größte Lust.
Die reine Gottes-Furcht, der Tugend Seltenheiten,
Der Weisheit schönstes Licht, die holden Lieblichkeiten,
Die Deiner Hoheit Glanz in vollem Schimmer zeigt,
Die machen, daß Dein Gott Dir Thron und Scepter reichet.
Du solt Dein Fürstenthum alleine nun regieren,
Und den Regenten-Stuhl mit Recht und Weisheit zieren,
So wird ja nun Dein Gott Dein wahrer Segens-Schutz,
Dein Glück, Dein Heil, Dein Wohl und aller Feinde-Trutz.
So muß der Neid den Gift nun selber in sich schlingen,
Und über seinen Kopf die Donner-Keile bringen;
So ist der höchste Gott Dein starker Schutz und Schild,
Wenn die verhasste Brut voll Neid und Mißgunst brüllt.
Ach! die Allwissenheit weiß Dein rechtschaffnes Wesen,
Drum Sie zum Fürsten Dich von Mutter-Leib erlesen,
Mit tausendfachen Glück und Segen ausgeschmückt,
Weil Deine Frömmigkeit das Herz zum Himmel schießt.
Uns wolt' ein hartes Beh unlangst zu Boden schlagen,
Man muß von Wilhelm Ernsts Tod und Begräbniß sagen:
Die Behmuth nahm das Herz; das Raß die Augen ein,
Weil dieser theure Fürst nicht solt am Leben seyn.
Ein Fürst, den Frömmigkeit und viele Hoheits-Gaben,
Nebst seiner Milbigkeit läßt nimmermehr begraben:
So lange als die Welt nur von Regenten schreibt,
So lange auch sein Ruhm und Preis am Leben bleibt.
Was aber soll der Schmers das bange Herz beklemmen;
Soll solches unsre Lust und Hergens-Freude hemmen?
Wusch nicht der grosse Gott selbst unsre Thränen ab,
Da er den Ernst August uns zum Regenten gab?

Du Gottes Fürst, den Gott schenkt wahren Schutz
und Segen

Daß unter Deinem Schutz sich Wohl muß um uns legen.
Wie hoch Du seyest geschützt; wie hoch Du seyest beglückt,
Hat ja Dein Rahme selbst uns deutlich ausgedrückt!
Was wir an Ernstern sonst und an Augusten preisen,
Das will Dein Rahme uns auch in der That erweisen:
Ist jener Frömmigkeit, und deren Glück bekandt;
So hastu beydes ja aus Gottes Segens-Hand.
Glückselig ist Dein Land, das Dich als Fürsten ehret,
Weil unter Deinem Wohl sich dessen Wohl vermehret,
So nimm denn, Theurer Fürst! das treue Vivat! an,
Weil Pflicht und Schuldigkeit Dir sonst nichts liefern kan.
Dir sey der Herr zum Schutz, und Dothans-Heer zur Seiten,
Die starcken Salomons die müssen vor Dich streiten,
Des Herren Rahme sey allstets Dein festes Schloß,
Gott setze Dich dem Glück, nach hohen Wunsch, in Schoß!
Es muß Gerechtigkeit sich mit dem Frieden küssen,
Und Gottes Segens- Strom vom Himmel auf Dich fließen!
Was Bosheit, Unrecht, Haß und Reid bisher verletzt,
Wird schon, gerechter Fürst, durch Dich in Staub gesetzt.
Mit Schutz und Segen muß Dein Gott Dich stets be-
gnaden,
Gott wende Unfall ab, verhüte allen Schaden!
Es treffe dieser Wunsch in Deinem Weimar ein:
So wird Dein Weimar auch, Dein Knecht, schon
glücklich seyn!



Wahren Schutz und Regen von Gott,

Wolte,
Als

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr,

S E R N

Ernst August

zog zu Sachsen,

erg, auch Engern und Westphalen,
Marggraf zu Meissen, Gefürsteter Graf
Narck und Ravensberg/ Herr zum Ravensstein/
erender gnädigster Landes-Fürst,
ater und Herr,

wünschten Hochfürstl. Wohl

völlige Regierung

erzogthums und dazu gehörigen Landen

Den 27. August 1728.

ffener Diener Göttl. Worts und Freu-
reuen Unterthanen unter allgemeinen Frolocken
yen höchst-glückseligst angetreten/

und reine Buchstaben-Versetzung
fürstlichen Rahmens,

gen Gebet zu Gott antwünschen,
ine unterthänigste Devotion abstatten

iel Gottlieb Weimar,

zu Saupadel/ Jena-Löbnitz und Rodigast.



JEN A/ druckt Joh. Adolph Müller.

